

Wasser im Garten und der Klimawandel

Wasser im Garten in der Zeit des Klimawandels

Schon vor 1963 gab es erste Warnungen vor Umwelt- und Wasserverschmutzung. 1960 war Baden in der Elbe noch möglich, ab 1963 nicht mehr. Inzwischen ist das Wasser der Elbe und anderer Flüsse wieder sauberer.

Sauberes Trinkwasser wird jetzt eher zu einer Mangelware. Ein wachsender Teil der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Wasser.

Hohe Nitratbelastungen durch Gülle auf Feldern, chemische Gifte belasten Grundwasser. Südlich von Berlin gibt es Streit wegen sinkender Grundwasserspiegel, Pegel vieler Flüsse sinken extrem, Kiesbänke werden begehbar.

Der Klimawandel wird nicht mehr bestritten. Anhaltende Trockenheit mit der Gefahr von Waldbränden. In Gärten und auf Grünflächen wird mit Trinkwasser das Absterben von Pflanzen und Bäumen verhindert. Langanhaltender Trockenheit folgen Starkregen, deren Mengen nicht versickern können. Es folgen Überflutungen, Bodenerosionen und Schäden durch Hagelschlag.

Städte bauen Zisternen, Stauraum um Wasser zu speichern.

Regenwassermanagement ist das neue Mantra.

Wird ein Neubau geplant, sollte ein Management des Regenwassers berücksichtigt werden.

Nachrüsten im Bestand wird teurer, unterirdische Speicher wären mit deutlich mehr Aufwand verbunden. Oberirdische Behälter sind auch möglich, Landesbauordnung und Abstandsflächen sind zu beachten. Eine Versickerung hat vollständig auf dem eigenen Grundstück zu erfolgen (BGB).

Der Abstand von Grenzen ergibt sich aus der Beschaffenheit des Bodens.

Ein Garten verdunstet an einem Sommertag, je nach Art und Höhe der Bepflanzung, acht bis sechzehn und mehr Liter Wasser je Tag. Einhundert Quadratmeter brauchen dann bis zu 1,6 m³.

Ein Starkregen liefert 50 bis 80 m³ je Quadratmeter. Einhundert Quadratmeter Dachflächen, vom Haus, dem Carport oder der Garage und befestigten Flächen bringen schnell 5 bis 10 m³.

Speicher sollten entsprechend bemessen und nicht gefüllt sein.

Argument für Speicher:

- Sie bremsen den Abfluss bei Starkregen, wenn sie nicht gefüllt sind.
- Das Regenwasser im Speicher belastet keine Kläranlagen.
- Das Wasser im Speicher trägt nicht zu Hochwasser in Bächen und der Vorflut bei.
- Trinkwasser wird nicht für Begrünungen vergeudet, muss nicht teuer bezahlt werden.

Nützliche Erweiterungen:

- Schlammfang vor den Speichern
- Versickerung oder Teich hinter den Speichern.